



Wenn Wild zu sehen ist:

- kontrolliert abbremesen
- hupen und abblenden, damit die Tiere Fluchtwege finden können

Achtung:

Wo ein Wildtier die Straße überquert, folgen oft weitere nach.

Wenn der Bremsweg nicht reicht:

- Kein Ausweichmanöver riskieren. Der Zusammenstoß mit Wild ist für die Insassen ungefährlicher als der Seitenaufprall auf einen Baum.

Wenn es zu einer Kollision gekommen ist:

- kontrolliert anhalten
- Warnblinkanlage einschalten
- Warnweste anlegen
- Unfallstelle mit Warndreieck sichern
- Verletzten helfen
- bei geringfügigem Schaden Fahrzeug beiseite fahren und Unfallstelle markieren, z. B. mit Heftpflaster am Straßenbegrenzungspfosten
- unverzüglich die Polizei (Tel. 110) benachrichtigen, selbst wenn am Fahrzeug keine Schäden entstanden sind, damit verletztes Wild aufgespürt werden kann.
- am Unfallort bleiben, bis Polizei eintrifft
- für eine schnelle Schadensabwicklung mit der Versicherung (Teilkasko) den Wildunfall durch eine Unfallmeldung bestätigen lassen



Wild vom Wald

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75, 65185 Wiesbaden
www.wirtschaft.hessen.de

ADAC Hessen-Thüringen e.V.
Lyoner Straße 22, 60528 Frankfurt am Main
www.adac.de

TÜV Technische Überwachung Hessen GmbH
Rüdesheimer Straße 119, 64285 Darmstadt
www.tuev-hessen.de

Landesverkehrswacht Hessen e.V.
Walldorfer Straße 4-6, 60598 Frankfurt am Main
www.verkehrswachthessen.de

Hessischer Rundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts
Bertramstraße 8, 60320 Frankfurt am Main
www.hr-online.de

Stand: September 2010



Alarmierende Statistik

Jahr für Jahr ereignen sich auf deutschen Straßen mehrere Tausend Wildunfälle. Allein im Jahr 2008 wurden dabei 27 Menschen getötet und mehr als 3.000 zum Teil schwer verletzt. Auch bei uns in Hessen ist das Risiko eines Wildunfalls groß. Während von 2001 bis 2008 die Zahl der Verunglückten insgesamt um 17,5 % zurückging, stieg die Zahl der registrierten Wildunfälle sogar um 13,3 % an. Die tatsächliche Zahl der Unfälle liegt wesentlich höher, weil viele kleinere Kollisionen von Fahrzeugen mit Wildschwein, Reh oder Hirsch in den offiziellen Statistiken gar nicht auftauchen.

Verunglückte in Hessen



● Verunglückte in Hessen ● Verunglückte in Hessen bei Wildunfällen

Viele Wildunfälle sind vermeidbar – nicht durch die Tiere, sondern durch die Verkehrsteilnehmer. Dieser Flyer gibt Ihnen Tipps und Informationen, wie Sie sich vor Wildunfällen schützen können und was zu tun ist, wenn es doch zu einem Zusammenstoß mit einem Wildtier gekommen ist.

Maßnahmen zum Schutz von Mensch und Wild

Durch die Klimaveränderung und bessere Futtermittellieferung hat der Wildbestand in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zugenommen. Eine Vielzahl von Maßnahmen trägt dazu bei, die Gefahr durch Wildwechsel zu senken: Wildzäune halten Tiere von gefährlichen Straßen ab. Wildbrücken und Durchlässe vermeiden die Begegnung von Verkehrsteilnehmer und Wild. Eigens angelegte Wildäcker reduzieren die Wechselhäufigkeit.



Ein sehr wirkungsvolles Mittel gegen Wildunfälle sind Duftzäune. An Bäumen und Sträuchern entlang von Straßen werden Duftdepos aufgesprüht, die nach den natürlichen Feinden Mensch, Bär, Wolf und Luchs riechen. Durch die Geruchsbarriere aus biologisch abbaubaren Substanzen wittern die Wildtiere die Gefahr und werden aufmerksam auf ihre gesamte Umgebung.

Auch zusätzliche Wildwarnreflektoren an den Straßenbegrenzungspfählen, die das Scheinwerferlicht in den Wald hinein reflektieren, warnen das Wild. Wie die Duftzäune verzögern sie zunächst den Wildwechsel, verhindern aber nicht, dass die Tiere die Fahrbahn überqueren.

Immer mit Wild rechnen

Die Suche nach Futter oder einem neuen Revier sowie Kämpfe mit Rivalen führen Wildschweine, Rehe, Rot- und Damwild immer wieder in die Nähe von Straßen. Die meisten Wildunfälle ereignen sich in der Dämmerung und nachts. Gerade in Herbst und Winter, aber auch im Frühjahr sollten Autofahrer im Berufsverkehr entsprechend Zeitreserven einplanen, um entspannt und ohne Zeitdruck fahren zu können.

Auch tagsüber gilt in Waldgebieten und an Feldrändern:

- defensiv und bremsbereit fahren
- Straßenränder aufmerksam beobachten

Wildunfälle können jederzeit und überall passieren. Das Gefahrenzeichen „Wildwechsel“ markiert lediglich besonders gefährliche Abschnitte, in denen das Tempo angepasst werden sollte.

Das Tempo ist entscheidend

Je schneller wir sind, desto länger ist unser Anhalteweg. Schon Tempo 80 kann zu schnell sein, wenn plötzlich ein Wildtier auf die Straße springt. Taucht beispielsweise in rund 40 Metern Entfernung ein Tier im Scheinwerferlicht auf, reicht auch eine Vollbremsung nicht. Nach nicht einmal zwei Sekunden kommt es mit einer Restgeschwindigkeit von rund 60 km/h zum Zusammenstoß. Bei Tempo 60 könnte der Fahrer dagegen noch sicher zum Stehen kommen.

Aufprallgewicht von Tieren (in Tonnen bei Tempo 60)

